























Der Bericht wurde allgemein sehr positiv aufgenommen. Ein Botschafter nannte ihn eine „zukunftsweisende und pragmatische solide Arbeit“ und begrüßte vor allem den Abschnitt über die Schaffung eines wissenschaftlichen Netzwerks. Ein weiterer sprach sich ebenfalls dafür aus, die Erweiterung des Netzwerks zu unterstützen. Ein dritter Botschafter verwies darauf, dass der Bericht die Bedeutung von *Track-II*-Initiativen zeige und nach Folgemaßnahmen unter Einbeziehung weiterer *Think Tanks* verlange. Er äußerte aber auch Zweifel an der Aufnahme eines Dialogs mit Muslimen. Wieder ein anderer dankte den vier Instituten für den eindrucksvollen Bericht. Es gab jedoch auch Kritik. Ein Botschafter stellte in Frage, ob wir wirklich eine normative Konvergenz erreicht haben. Auf Zurückhaltung stieß auch die Berufung auf eine gemeinsame europäische Identität, man solle sich lieber zur Vielfalt von Identitäten bekennen. Derselbe Redner, der dieses Argument vorbrachte, meinte auch eine Tendenz zum Nachteil der menschlichen Dimension zu erkennen. Und schließlich erklärte ein Teilnehmer, NGOs seien die grundsätzlichen Anliegen der OSZE nicht bekannt. Insgesamt ergriffen 16 Botschafter das Wort. Am selben Tag präsentierte Ulrich Kühn, wissenschaftlicher Mitarbeiter am CORE, den IDEAS-Bericht auf der gemeinsam vom Außenministerium der Republik Kasachstan, dem OSZE-Zentrum in Astana und dem Kasachischen Institut für strategische Studien beim Präsidenten der Republik Kasachstan (KasISS) in Almaty veranstalteten Konferenz „*The OSCE Astana Declaration: Towards a Security Community*“.

Am 18. Dezember stellten die Institute ihren Bericht schließlich vor dem Euro-Atlantischen-Partnerschaftsrat (EAPR) im NATO-Hauptquartier in Brüssel vor. Zwar war die Aufnahme insgesamt genauso positiv wie in Wien und die Notwendigkeit, verstärkt mit *Think Tanks* zusammenzuarbeiten, wurde ebenfalls unterstrichen; es wurden aber auch viele Fragen zum Bericht und zu seiner Entstehung gestellt: Welche Rolle könnten die NATO und der EAPR in derartigen Debatten spielen? Wie wurde der Bericht von der OSZE aufgenommen? Welches gemeinsame Verständnis von Zivilgesellschaft und NGOs haben die Autoren? Welche persönlichen Erfahrungen haben die Verfasser gemacht und welche Lehren haben sie gezogen? In welchen Punkten waren sie sich nicht einig? In einer offenen Atmosphäre versuchten Lukasz Kulesa (PISM), Wolfgang Zellner (CORE) und Andrei Zagorski (MGIMO), der per Videokonferenz aus Moskau zugeschaltet war, alle Fragen zu beantworten.

Vertreter der vier Institute planen für Anfang 2013 ein Treffen, auf dem darüber diskutiert werden soll, in welcher Form und mit welchen Themen IDEAS fortgesetzt werden kann. Es herrscht bereits Einigkeit darüber, dass die Zahl der beteiligten Institute erheblich erweitert werden soll.